

KOMMILITONEN!

Studenten möchten zu Studenten in ernster Zeit ein ernstes Wort reden:

Wir Studenten, die ins Hochschulwissen und Hochschulwesen hineinwachsen, erleben es anders als diejenigen es erlebten und noch erleben, die darin ihr eigenes Werk erkennen. An ihm erfahren wir täglich als lebensfeindlich eine Macht, die denjenigen, die in ihm ihr eigenes Leben gelebt haben, nicht gegenüberstand und deshalb auch nicht vor die Seele trat. Es ist die Macht einer ungeheuren Lebenslast, deren Gewicht aus alledem besteht, was mit Hochschulwissen und Hochschulwesen in solcher Weise zusammenhängt, daß von ihm ins zusammenbrechende Geistes-, Rechts- und Wirtschaftsleben des Abendlandes keine aufbauwirkende Kraft fließt.

Wir sehen Hochschulwissen und Hochschulwesen vor die Prüfung des Lebens selber gestellt. Und wir können die Frage nicht bejahen: werden sie diese Prüfung bestehen?

Wir blicken auf die einzelnen Fakultäten:

Theologie ist von erstarrtem Dogmatismus und am Äußerlichen haftendem Philologengeist gelähmt. Eine naturalistische Jesusauffassung hat alles geistige Christentum zerstört. Und wo dies nicht ganz zerstört ist, ist es zum orthodoxen Wortglauben geworden. Volksfremd ist das eine wie das andere. Zum Herzen der breiten Menschenschichten haben beide keinen Zugang mehr.

Rechtswissenschaft, Staatslehre, Nationalökonomie und alle die anderen soziologischen Unterdisziplinen sind unvermögend, den — nach naturwissenschaftlichem Muster — starr auf das Gewordene gerichteten Blick hineinzusenden bis in die Quellen des sozialen Werdens und sozialen Lebens. Durch die furchtbaren Erschütterungen der letzten Jahre sind diese Quellen aufgebrochen. Ihre Wasser stauen und brechen sich aber an allen den Hemmnissen, die im äußeren Leben als Einrichtungen, Programme und Gesinnungen aufgetürmt worden sind, und deren Ursprung gerade in dem toten Denken aller derer liegt, die sich aus dem Abfall der akademischen Arbeitsstätten abstrakte Weltanschauungen und tote Lebensauffassungen gebildet haben, wie Marxismus, formales Demokratentum, abstrakten Liberalismus, politisches Phrasentum, reaktionären «Historismus» und konservatives Staatsbonzentum.

Die Medizin und die Naturwissenschaften verkommen in geistlosem Beobachten und zusammenhanglosem Tatsachensammeln, die aus Ungeist geboren, keinen Zugang finden zu den Problemen des organischen Lebens und zu den Sehnsüchten, die im Menschenherzen nach befreiender Weltanschauung leben. Das gesunde und kranke Menschenwesen bleibt uns verschlossen, weil von der Natur zum Menschen keine Brücke geschaffen wird. Eine totgeborene, mechanistische Wissenschaft ertötet den Keim philosophischen Strebens.

Aus den Naturwissenschaften wird keine den Geist entbindende philosophische Kraft geboren. Wir werden in philosophische Fakultäten ohne wirkliche Philosophie

geführt. Die Spezialitas hat die Universitas vernichtet. Die Wortwissenschaft hat die Sprachweisheit untergraben; die Geschichte ist Quellenregistratur; die Kulturgeschichte verzerrt das menschliche Leben zum abstrakten Kausalitätsgewebe, das gesponnen wird ohne Verständnis für den Menschenwillen.

Dieser Fakultätsgeist war keine Sonne, die dem Zeitalter des Materialismus geleuchtet hatte. Und so ist es begreiflich, daß die diesem Zeitalter entsprungenen technischen, kommerziellen und landwirtschaftlichen Hochschulen auf geistlose Art in eine bloße Lebensroutine statt in wahre Lebenspraxis führen.

Wir Studenten blicken aus nach den Führernaturen. Sie versagen. Und wir stehen, auf uns selbst gewiesen, führerlos da. Das Staatsleben, die soziale Ordnung sind selbst zum Mechanismus geworden; uns winkt nur: Räder in diesem abzugeben. Wir sehen die ethische Stoßkraft und die sittlichen Daseinsgrundlagen in erschreckender Weise aus dem öffentlichen und privaten Leben schwinden.

Die Führer, denen wir aus freier Wahl zu folgen vermöchten, müßten wir daran erkennen, daß sie den Willen und die Kraft haben, die ganze Last unserer wissenschaftlichen Vergangenheit und Gegenwart nicht nur auf sich zu nehmen, sondern dieser Last dasjenige volle Leben abzutrotzen, das aus wahrer Religiosität in unserem Selbst erstehen will.

Volle Kraft der Jugendlichkeit in der Reife ernstester und gründlichster Wissenschaftlichkeit: diese Verbindung erblicken wir heute nur in Rudolf Steiner. Durch seine Philosophie der Freiheit hat er die Quelle befreit, aus der Jugend, die nicht alt werden kann, fließt; und in der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft hat er aus der Kraft solcher Freiheit heraus durch Jahrzehnte hindurch die Gegenstände unserer Fachdisziplinen zu einem Gliederbau gefügt, in dem sie nicht mehr als Summe von Spezialitäten dem individuellen und sozialen Leben gegenüber stumm bleiben, sondern in dem sie aus einer neuen Universitas heraus, die der freie Menschenwille aus ihnen erschlossen hat, eine wahrhaft geistige und soziale Sprache zu sprechen begonnen haben.

Organe zu werden dieser lebendigen Sprache der geistigen Wirklichkeit, „Diener des Wortes“ zu werden: das ist es, was uns aus Geisteswissenschaft winkt! Die geistige und soziale Not unserer Tage fordert von uns Studenten die Befreiung des Lebens von den Lasten, die als Leichen ehemaliger Lebenskräfte es niederhalten. In seinen Anweisungen zu tätiger Selbsterziehung, in seinen philosophischen, geisteswissenschaftlichen, künstlerischen, praktisch-pädagogischen, sozialen und wirtschaftlich richtungweisenden Leistungen, die in der freien Hochschule für Geisteswissenschaft, im Goetheanum in Dornach bei Basel, gipfeln, stellt Rudolf Steiner Marksteine des Weges hin, auf dem wir zur fortschreitenden Befreiung unseres eigenen Wesenskernes und zur Mitarbeit am geistig sozialen Aufbau der Gemeinschaft aus dem einheitlichen Kern der menschlich-sittlichen und außer-menschlich-natürlichen Gesamtwirklichkeit kommen können.

Diese Gedanken und Erkenntnisse möchten wir in ihrem ganzen verpflichtenden Gewicht ins Bewußtsein jedes einzelnen Studenten stellen. Wir sprechen zu den ge-

sunden Köpfen und Herzen unserer akademischen Mitbürger: zu dem, was jeder Sorte von Spießbürger- und Muckertum und gespreiztem Phrasenwesen Feind ist. Wir sprechen als Vertreter einer Sache, die größer ist, als wir sind, von der wir aber wissen, daß sie uns größer machen wird, als wir jetzt noch sind.

Wer diese Worte als Appell an seinen Pflichtwillen versteht, wird gebeten, durch Unterzeichnung der beiliegenden Karte zu bezeugen, daß er sich mit seiner Gesinnung hinter den in diesem Aufruf vertretenen Impuls stellt, in dem Sinne, daß unter den sämtlichen Unterzeichnern eine lose Gemeinschaft zustande kommen werde, die als Boden zum Ausbau der geisteswissenschaftlichen Arbeit und zu ihrer gesellschaftlichen Fruchtbarmachung dienen soll. Am Dornacher Goetheanum und an der Stuttgarter Freien Waldorfschule ist diese Arbeit tatkräftig in Angriff genommen. Die Formen, in denen sie sich an anderen Orten entwickeln will, wollen wir nicht durch abstrakte Satzungen vorweg bestimmen. Durch freie gegenseitige Verständigung werden sie sich ergeben, wo Arbeitswille sich entzünden wird.

Hans Altemüller, cand. med., München; Otto Altemüller, stud. phil., Münster; Hermann von Baravalle, stud. phil., Wien; V. C. Bennie, math., London; Gertrud Bernhardt, Kunstakademie, Leipzig; Franklin Bircher, cand. med., Zürich; Walter Birkigt, stud. rer. merc., Leipzig; Karl Gustav Bittner, stud. jur., Prag; Martin Borchart, stud. theol., Marburg; Anton Burg, stud. philos., Freiburg; Dr. H. Büchenbacher, philos., München; Wilhelm Chlormann, cand. theol., Mannheim; Kurt Dannenberg, stud. phil., Berlin; Marie Deutsch, cand. med., Wien; J. K. van Deventer, Dipl. ing., Utrecht; H. J. V. van Deventer, cand. med., Utrecht; H. J. Dibbern, cand. mach., Stuttgart; Friedrich Doldinger, stud. phil., Freiburg; Walter Dollfus, stud. jur. et rer. pol., Bern; Felix Durach, stud. arch., Stuttgart; Hedwig Engelhorn, cand. rer. pol., Freiburg; Dr. Richard Eriksen, Kristiania; Friedrich Franke, stud. philos., Gießen; Verena Gildemeister, cand. med., Tübingen; Norbert Glas, cand. med., Wien; Emil Gmelin, stud. rer., electr., Stuttgart; Meta Gorgus, stud. rer. pol., Mannheim; Walter Gradenwitz, stud. theol., Tübingen; Andreas Grunelius, stud. rer. pol., Tübingen; Helene Grunelius, cand. med., Frankfurt; Gerhard Günther, Kunstgewerbeschule, München; Alfred Haag, stud. phil., Würzburg; Gerhard Häcker, stud. chem., Stuttgart; Heinr. Hänselmann, cand. phil., Stuttgart; Carl Hammann, cand. med., Tübingen; Erika Hammann, stud. pharm., Darmstadt; Maximilian Hans, stud. chem., Stuttgart; Jakob Hauser, stud. rer. pol., Zürich; Otto Hoerler, cand. jur. et rer. pol., Zürich; Karl Hoffmann, cand. ing., Darmstadt; Johannes Hohlenberg, cand. phil., Kopenhagen; Rudolf Honegger, stud. phil., Basel; Paul Hottinger, stud. med., Zürich; Gottfried Husemann, stud. theol., Tübingen; Hans Jacobi, stud. phil., Jena; Erwin Jeangros, cand. phil., Bern; R. Jehmlich, Kunstakademie, Leipzig; A. P. Imrie, ing., Glasgow; Hans Itel, stud. phil., Basel; Willi Kirsch, stud. philos., München; Ludwig Köhler, stud. theol., Tübingen; Otto Kratz, cand. forest., Gießen; Eugen Kraus, stud. chem., Prag; Manfred von Kries, stud. med., Freiburg; Olga Krietsch, stud. math., Hamburg; Hans

Krüger, stud. theol., Tübingen; Ernst Kunert, stud. mus. et phil., Leipzig; Hans Erhard Lauer, stud. phil., Heidelberg; Helmuth Lauer, stud. arch., Stuttgart; Kurt Laute, stud. math., Stuttgart; Hermann Liebert, stud. med., Freiburg; Bernt Ljungquist, stud. theol., Upsala; Erwin Maier, stud. rer. nat., Stuttgart; Rudolf Meyer, cand. theol., Hamburg; Julie Charlotte Mellinger, cand. rer. pol., Frankfurt; Elisabeth Mittag, stud. phil., Stuttgart; Wolfgang Moldenhauer, stud. phil., Berlin; Otto Palmer, stud. math., Stuttgart; Ehrenfried Pfeiffer, stud. phil., Basel; Otfried Plaß, stud. mach., Darmstadt; Dr. phil. Hermann Poppelbaum, stud. rer. nat., Frankfurt a. M.; Josef Prinke, Kunstakademie, Prag; Liselotte Prinz, stud. chem., Leipzig; Wilhelm Rath, stud. phil., Berlin; Dr. Franz Reichel, phil., Prag; Hans Reipert, stud. mach., Stuttgart; Albert Reps, stud. philos., Leipzig; Werner Rosenthal, stud. mach., Stuttgart; Kurt Röth, stud. chem., Heidelberg; Georges de Rubis, stud. ing., Berlin; Wolfgang Rudolph, stud. chem., Stuttgart; Walter Scheidegger, cand. med., Basel; Kurt Schiffler, stud. ing., Stuttgart; C. Schmid-Curtius, cand. med., Stuttgart; Gertrud Schoop, Kunstgewerbeschule, Zürich; Hedwig Schramm, stud. med., Marburg; Eugen Schwab, stud. rer. nat., Stuttgart; Hans Schwedes, stud. philos., Heidelberg; Otto Senn, stud. phil., Tübingen; Henri Smits, cand. rer. mont., Charlottenburg; Adolf Steinemann, cand. arch., Darmstadt; Franz Tabuschat, cand. med., Tübingen; Johannes Thielemann, stud. ing., Dresden; Ernst Umlauff, stud. phil., Breslau; Dr. Hans Hasso von Veltheim, stud. philos., München; Hans Vetter, stud. phil., Tübingen; Ludwig Waslé, cand. agr., Gießen; Gernot Weißhardt, stud. chem., Stuttgart; Ernst Wich, stud. ing., München; Marcel Wrzesniewski, cand. rer. electr., Stuttgart; Paul Zahner, stud. rer. pol., Zürich.

Bund für anthroposophische Hochschularbeit

Geschäftsstelle des Arbeitsausschusses: Stuttgart

* * *